

Wirtschaftliche Einschätzung in der EU und im Euro- raum gestiegen

Im Oktober stieg der Economic Sentiment Indicator (ESI) sowohl in der EU (+1,0 Punkte) als auch im Euroraum (+0,8 Punkte). Der ESI lag bei 117,6 Punkten (EU) bzw. 118,6 Punkten (Euroraum), wobei der Vertrauensindikator der Beschäftigungserwartungen (EEI) weiter stieg (+1,2 Punkte auf 114,7 Punkte in der EU und +1,1 Punkte auf 114,5 Punkte im Euroraum) und seinen Höchstwert seit Februar (EU) / Mai (Euroraum) 2018 verzeichnete.

Der ESI wird von der Europäischen Kommission aus den Vertrauensindikatoren der Bereiche Sachgütererzeugung, Bauwesen, Einzelhandel, Dienstleistungen und Verbraucher erstellt. Diese Vertrauensindikatoren wiederum basieren auf europaweit einheitlich durchgeführten Konjunkturbefragungen. Die österreichischen Daten für die Bereiche Sachgütererzeugung, Bauwesen und Dienstleistungen werden vom Österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests erhoben.

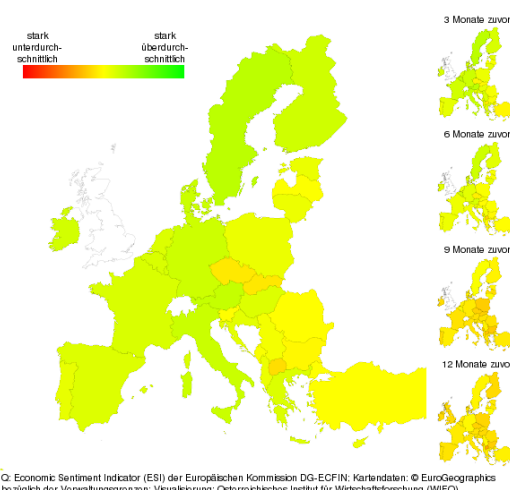
EU-weite Entwicklungen

In der EU resultierte die Zunahme des ESI durch Verbesserungen im Bereich der Dienstleistungen, in der Bauwirtschaft und zu einem geringeren Grad im Einzelhandel, während der ESI in der Sachgütererzeugung nahezu unverändert blieb und unter den Verbrauchern sank.

Unter den größten Volkswirtschaften des Euro-Raums stieg der ESI in Spanien (+2,5 Punkte), in Frankreich (+2,1 Punkte), in Italien (+1,8 Punkte), in den Niederlanden (+1,4 Punkte) und in Polen (+1,5 Punkte), während er in Deutschland (-0,5 Punkte) sank.

Der Vertrauensindikator der Sachgütererzeugung blieb nahezu unverändert hoch (+0,3 Punkte). Dies ist auf gesunkene Produktionserwartungen sowie etwas gestiegene Beurtei-

Economic Sentiment Indicator - Oktober 2021



lungen der Auftragsbestände sowie der Beurteilungen der Fertigwarenlager zurückzuführen. Die Einschätzung der Exportaufträge blieb stabil, die Beurteilungen der rezenten Produktionsentwicklung zogen an. Die beiden letztgenannten Fragen werden allerdings in die Berechnung des Vertrauensindicators der Sachgütererzeugung nicht einbezogen.

Im Dienstleistungsbereich nahm der Vertrauensindikator zu (+2,8 Punkte). Dies ist auf verbesserte Beurteilungen der rezenten Geschäftslage- und Nachfrageentwicklung zurückzuführen, sowie den gestiegenen Nachfrageerwartungen.

Der Indikator des Verbrauchervertrauens sank (-0,9 Punkte). Diese Entwicklung reflektiert pessimistischere Einschätzungen der Haushalte in Bezug auf die rezente Entwicklung der Finanzlage, pessimistischere Einschätzungen der zukünftigen Entwicklung der Finanzlage der Haushalte und der zukünftigen allgemeinen Wirtschaftslage. Die Vorhaben für größere Anschaffungen blieben im Oktober unverändert.



Im Einzelhandel stieg der Vertrauensindikator unmerklich (+0,6 Punkte). Dies ist bedingt durch verschlechterte Erwartungen zur zukünftigen Geschäftslage, die durch verbesserte Beurteilungen der Angemessenheit der Lagerbestände überwogen wurden. Die Beurteilungen der rezenten Geschäftslageentwicklung blieben unverändert.

Der Vertrauensindikator der Bauwirtschaft stieg (+1,5 Punkte gegenüber September). Hier kamen verbesserte Beurteilungen der Auftragslage zum Tragen, während die Beschäftigungserwartungen unverändert blieben. Der Anteil der Bauunternehmen, die einen Mangel an Arbeitskräften als Faktor für die Einschränkung der Bautätigkeit nannten, erreichte den höchsten Wert seit Beginn der Aufzeichnung (29,0%); auch der Mangel an Material und/oder Ausrüstung als Faktor für die Einschränkung der Bautätigkeit kletterte auf den höchsten Wert seit Beginn der Aufzeichnungen (20,9%.)

Der Vertrauensindikator der Finanzdienstleister, der nicht für die Ermittlung des ESI herangezogen wird, blieb nahezu unverändert (+0,3 Punkte). Die Entwicklung des Vertrauensindikators reflektiert eine Verbesserung der rezenten Nachfrageentwicklung und der rezenten Geschäftslageentwicklung, während die Beurteilungen der Nachfrageerwartungen für die kommenden Monate nachließen.

Der Vertrauensindikator der Beschäftigungserwartungen (EEI) stieg und setzte seinen Aufwärtstrend fort (+1,2 Punkte). Dies ist bedingt durch verbesserte Beschäftigungserwartungen im Bereich der Dienstleistungen und in der Sachgütererzeugung (befinden sich auf einem Allzeit-Hoch), während die Beschäftigungserwartungen im Einzelhandel und in der Bauwirtschaft unverändert blieben.

Die Erwartungen zur Arbeitslosigkeit unter den Verbrauchern, die nicht in die Berechnung des

EEI miteinbezogen werden, sind etwas optimistischer als noch im September.

Der Ausblick auf die weitere Entwicklung der Verkaufspreise verbesserte sich im Oktober in allen Wirtschaftsbereichen (in der Sachgütererzeugung, im Einzelhandel, im Dienstleistungsbereich und in der Bauwirtschaft), setzte seinen seit Jahresbeginn beobachtbaren steilen Anstieg fort und erreichte neue Allzeithochs. Unter den Verbrauchern zogen die Preiserwartungen erneut an und befinden sich auf dem höchsten Wert seit November 1992.

Der erstmals im Oktober 2021 von der EU-Kommission ausgewiesene EUI – Indikator der wirtschaftlichen Unsicherheit – blieb nahezu unverändert (-0,1 Punkte auf 14,0 Punkte) und immer noch auf einem im Vergleich zu den Werten vor der Pandemie hohen Niveau. Einerseits nahm die Unsicherheit in der Sachgütererzeugung, was möglicherweise mit zunehmenden Engpässen aufgrund der Verknappung bestimmter Inputkomponenten und Rohstoffe zusammenhängt, und auch unter den Verbrauchern zu, andererseits meldeten die Unternehmen im Dienstleistungsbereich den dritten Rückgang der wahrgenommenen Unsicherheit in Folge. Die Werte für den Einzelhandel und die Bauwirtschaft blieben im Vergleich zum September praktisch unverändert.

Ergebnisse der Quartalerhebung (Oktober)

EU-weit lag die hochgeschätzte Kapazitätsauslastung in der Sachgütererzeugung im Oktober bei 81,6% und somit niedriger als im Juli (-1,2 %-Punkte). Der Anteil der Unternehmen, die ihre gegenwärtigen Produktionskapazitäten als „mehr als ausreichend“ einstufen (gemessen an der Auftragslage und der erwarteten Nachfrage), sank um 0,7 %-Punkte und bewegte sich auf historisch niedrigen Niveaus.

Bezogen auf den Außenhandel sanken die Erwartungen der Unternehmen hinsichtlich der



künftigen Entwicklung der Exportaufträge erneut (-1,9 %-Punkte). Die Einschätzung der Wettbewerbsposition auf Märkten außerhalb der EU sank im Oktober (-2,7 %-Punkte gegenüber Juli). Die Einschätzungen zur Entwicklung der Auftragseingänge in den letzten Monaten sank und beendete den Aufwärtstrend seit Juli 2020, während die gesicherte Produktionsdauer durch gegenwärtige Aufträge unverändert hoch auf 4,9 Monaten blieb. Die Einschätzungen zu Material- und/oder Ausrüstungsmangel als produktionseinschränkender Faktor stiegen auf den höchsten Wert aller Zeiten (+10,2 %-Punkte auf 49,4 %-Punkte. Diese Produktionseinschränkungen wurden durch einen Mangel an Arbeitskräften verstärkt, wobei 23,3% (+2,7 Prozentpunkte im Vergleich zum Juli) der Unternehmen Arbeitskräftemangel als produktionsbegrenzenden Faktor nannten.

Die Entwicklungen des Euroraumes deckten sich weitgehend mit den EU-weiten Entwicklungen. Die Kapazitätsauslastung in der Sachgütererzeugung lag im Oktober EU-weit bei 82,1% und somit um 0,9 %-Punkte niedriger als im Juli.

Im Dienstleistungssektor stieg die Kapazitätsauslastung EU-weit auf 89,2% (+1,0 %-Punkte gegenüber Juli) und im Euroraum (+0,9 %-Punkte auf 88,9%). In beiden Gebieten blieb die Kapazitätsauslastung unter dem Niveau seit Ausbruch der Corona-Pandemie.

